Thomas Witzel, LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V., Frankfurt

Bericht aus dem Workshop

Projektvorstellung des Modellprojektes „Cool statt gewalttätig"

„Mini-Coolness-Training“ in Stadtteilen im Saarland, Projekte meist an Schulen

- Inhalte: Krisenintervention, Verhaltenstraining, Sensibilisierung, Prävention, Fortbildungen, Trainingskurse auch für Multiplikator/innen
- Finanzierungsmöglichkeiten im Stadtteil durch E&C, KuQ, Verfügungsfonds, Quartiersmanagement
- Im Vorfeld kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit und Präsentationen notwendig
- in Stadtteilrunden, -konferenzen, in Verwaltung, in Schulkonferenzen

Diskussion im Plenum

Die rege Diskussion innerhalb der Arbeitsgruppe fokussierte vier Fragestellungen:

- Für welche Zielgruppen ist das Konzept geeignet und modifizierbar? Dabei wurde deutlich, dass für die zu bearbeitenden Themen, die im Blickpunkt eines „Coolness-Trainings“ stehen, eine geschützte Gruppensituation notwendig ist.
- Zur Frage der Vernetzung im Stadtteil/Sozialraum wurde explizit benannt, dass das Thema Gewalt/-prävention dazu dienen kann, sowohl die Akteure des Stadtteils an einen Tisch zu holen und ihre Angebote und Strategien zu vernetzen als auch die beteiligten Bewohner/innen zu aktivieren, sich gemeinsam für Lösungen der Frage von Gewalt im Stadtteil einzusetzen.
- Dabei sind räumliche Gegebenheiten innerhalb des Stadtteils/Sozialraums ebenso zu berücksichtigen, wie auch die Situation für Jugendliche bzgl. ihrer Unterstützungs-, Beratungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten, also personelle und räumliche Ressourcen.
- Als drittes Thema beschäftigte sich die Arbeitsgruppe mit Konzepten zur Projektförderung/Finanzierung. Dabei führen „viele Wege nach Rom“, will heißen, dass sich sowohl Projekte aus der Programmlinie E&C (KuQ, FSTJ u.a.) fördern lassen, als auch investive und nicht-investive Fördergelder des Programms Soziale Stadt beantragt werden können. Als ein Beispiel wurde der sogenannte Verfügungsfonds angeführt. Dieser wird von Bürger/innen aus dem Stadtteil verwaltet, steht jedoch bisher noch nicht in allen E&C-Stadtteilen zur Verfügung.

Einen wichtigen Diskussionspunkt stellte gegen Ende die Begleitforschung dar: Um Qualitätssicherung und Ergebnissicherung bei Modellvorhaben zu gewährleisten, wird eine effiziente Begleitforschung für unerläßlich gehalten, zudem kann mit ihren Ergebnissen flankierend Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden.

Im Vorfeld und während eines Modellvorhabens kann die Öffentlichkeitsarbeit weiterhin zur Vernetzung mit Kooperationspartnerinnen und der Transparenz gegenüber Finanziers und Akteur/innen dienen.